

**Sahla** Richard, Violinvirtuose und Dirigent. \* Graz, 17. 9. 1855; † Bückeberg (BRD), 30. 4. 1931. Sohn des Schriftenmalers, Geigers und Musiklehrers Wilhelm S. (1824–93), der ihm den ersten Violinunterricht erteilte; weitere Stud. ab dem siebenten Lebensjahr in Graz bei Caspar (Violine), ferner bei Hoppe und Heß (Klavier) sowie Kompositionsstud. bei Mayer-Rémy (s. Mayer Wilhelm). 1868–72 stud. S. am Leipziger Konservatorium bei Röntgen und David, zu dessen Lieblingsschülern er zählte. S. feierte 1873 sein erfolgreiches Debüt als Violinist im Leipziger Gewandhaus, unternahm mehrere Tourneen, war Konzertmeister der Hofkapelle Bückeberg (1875/76) sowie im Musikver. in Göteborg (1876/77) und wirkte 1878–80 als 1. Geiger im Orchester der Wr. Hofoper. 1880/81 unternahm er mit dem Komponisten Kienzl (s. d.) und mit der Sängerin Orgeni Konzertreisen nach Ungarn und Deutschland. In Hannover, wo er 1882–88 die Konzertmeisterstelle im kgl. Theaterorchester innehatte, gründete er ein hervorragendes Streichquartett und leitete den R.-Wagner-Ver. 1888–1919 wirkte S. als Hofkapellmeister in Bückeberg, wo er sich durch die Reorganisation der Kapelle sowie durch die Gründung und Leitung der Fürstlichen Orchesterschule (seit 1914 Orchesterhochschule des Verbandes Dt. Kapellmeister) große Verdienste erwarb; 1895 Prof. Daneben absolvierte er zahlreiche Gastspielreisen als Dirigent, Solist und Kammermusiker. Er trat auch als Komponist von meist virtuos beliebten „Rumänischen Rhapsodie“ (1881), und von Liedern hervor. S. zählte aufgrund seiner überragenden techn. Meisterschaft und seines künstler. Gestaltungsvermögens zu den glänzendsten Virtuosen – bes. als Interpret der Werke Paganinis, aber auch des klass. Repertoires. S. war mit der Konzertsängerin Erlfing verheiratet.

L.: *Grazer Tagespost* vom 6. 5. 1931; *Einstein*; *Frank-Altman*, 15. Aufl.; *Müller*; *Riemann*, 11. Aufl.; *Suppan*; *A. Ehrlich, Berühmte Geiger der Vergangenheit und Gegenwart*, 2. Aufl. 1902; *Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Musiker in Wort und Bild*, 1909/10; *Wer ist's?*, hrsg. von H. A. L. Degener, 6. Ausg. 1912; *W. J. v. Wasielewski, Die Violine und ihre Meister*, bearb. und ergänzt von W. v. Wasielewski, 1927, S. 493ff.; *Gellustreert Muzieklex.*, hrsg. von G. Keller und Ph. Kruseman, 1932; *A. Moser, Geschichte des Violinspiels*, 2. Aufl., verbessert und ergänzt von H.-J. Nösselt, 2. 1967, S. 227ff.

(I. Fuchs)

**Sahulka** Johann, Elektrotechniker. \* Dt.-Wagram (NÖ), 25. 12. 1857; † Wien, 8. 10. 1927. Sohn eines Bahnbeamten; stud. 1876–78 und 1879/80 Physik und Mathe-

matik an der Univ. Wien. 1881 Lehramtsprüfung aus Mathematik und Physik für Gymn. 1882 Dr. phil. Unterrichtete in der Folge in Wien 1884–88 an der Realschule Währing, 1888/89 am Theresianum, 1889 wurde er Ass. Pulujs (s. d.) an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1891 Priv. Doz. für Elektrotechnik. 1892 Priv. Doz. und Konstrukteur am Elektrotechn. Inst. der Techn. Hochschule Wien. Beim Elektrotechn. Kongreß in Chicago 1893 fungierte S. als Delegierter und offizieller Berichterstatter der Österr.-ung. Monarchie, bei der Weltausst. 1900 in Paris als Juror für Elektrotechnik. 1894–98 war er als Elektrotechniker in der Österr. Normaleichungskomm. tätig. 1899 techn. Rat im Patentamt. 1903 o. Prof. für Elektrotechnik an der Techn. Hochschule Wien, 1909/10 und 1910/11 Dekan, 1913/14 Rektor. 1915 HR, 1922 i. R. Neben zahlreichen richtungweisenden Arbeiten auf dem Gebiete der elektr. Maschinen, der Meß-, Nachrichten- und Lichttechnik stellt die Entdeckung der Gleichrichterwirkung des Quecksilberdampflichtbogens, 1894 (acht Jahre vor Cooper und Hewitt), S. s. bedeutendste Leistung dar.

W.: 23 österr., mehrere ausländ. Patente, u. a. für Elektromotore, Meßgeräte und Meßverfahren für elektr. Ströme, Spannungen etc., Vorrichtung zur Ermittlung der räumlichen Lichtstärke beliebiger Lampen, Drehfeldmotor (später als Stanley-Kelly-Motor bekannt). – Publ.: *Ueber Wechselstrom-Motoren mit magnet. Drehfelde*, in: *Z. für Elektrotechnik* 10, 1892, auch selbständig; *Die Elektrotechnik auf der Weltausst. in Chicago*, offizieller Ber. der k. k. österr. Centralkomm. für die Weltausst. in Chicago 1893, 1895; *Erklärung der Gravitation, der Molekularkräfte, der Wärme, des Lichtes, der magnet. und elektr. Erscheinungen aus gem. Ursache auf rein mechan., atomist. Wege*, 1907; *Magnet. und elektr. Grundgesetze*, in: *E. v. Rziha – J. Seidener, Starkstromtechnik. Taschenbuch für Elektrotechniker*, 1909, 6. Aufl. 1922; zahlreiche Abhh., u. a. in *Sbb. Wien, Annalen für Physik und Chemie, Elektrotechn. Z.*, *Z. für Elektrotechnik*. Red.: *Z. für Elektrotechnik* 16–17, 1898–99.

L.: *N. Fr. Pr. vom 19. 6. und 25. 10. 1913*; *Oberösterr. Nachrichten vom 11. 10. 1957*; *Österr. Patentbl.* 5, 1903, S. 529, 801; *M. Reithoffer, Prof. Dr. J. S.*, in: *E. u. M. Elektrotechnik und Maschinenbau* 45, 1927, S. 1049ff. (mit *Werkverzeichnis*); *H. Sequenz, Enthüllung einer Gedenktafel für HR Prof. Dr. J. S.*, ebenda, 76, 1959, S. 423f.; *Kürschner, Gel. Kal.*, 1926; *Poggendorff* 5; *Der oesterr.-k. Orden der Eisernen Krone und seine Mitgl.*, 1912, S. 182; *Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815–1915*, red. von J. Neuwirth, 1915, s. Reg.; *A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien (1815–1940)*, 1942, s. Reg.; *Heimat bist du großer Söhne. Gedenkbuch des Bez. Gänserndorf*, 1963, S. 7ff.; *150 Jahre Techn. Hochschule in Wien 1815–1965*, 1–2, hrsg. von H. Sequenz, 1965, s. Reg.; *UA Wien; Mitt. O. Schilder, Dt.-Wagram, NÖ.* (J. Braunbeck)

**Sailer** Franz Ser., Botaniker und Seelsorger. \* Niederreichenthal (OÖ), 28. 5. 1792; † Linz, 7. 1. 1847. Bauernsohn; besuchte 1812–16 das Priesterseminar in Linz und war nach der Priesterweihe (1816) in der

Seelsorge, 1823–35 als Pfarrer der Wallfahrtskirche Pöstlingberg b. Linz, tätig. 1834 Administrator des Dekanates Freistadt. 1835 resignierte er – nach einem größeren Geldgewinn – freiwillig, ließ sich in Linz nieder und widmete sich botan. und theolog. Arbeiten. S. verfaßte die erste Phanerogamenflora von OÖ, welche mit wenigen Ausnahmen auf eigenen Aufsmg. und Beobachtungen fußt. Die angekündigte Kryptogamenflora ist nicht mehr erschienen. Sein Herbarium ist verschollen.

W.: Die Flora OÖ, 2 Bde., 1841; Flora der Linzergegend und des oberen und unteren Mühlviertels in OÖ ..., 1844; kleinere Abhh. in Die Warte an der Donau; etc.

L.: Mühlviertler Nachrichten vom 5. 1. 1967; Kosch, Kath. Deutschland; Krackowizer, J. S. Poetsch – K. B. Schiedermayr, Systemat. Aufzählung der im Herzogthume Oesterr. ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen), 1872, S. VIII.; L. Guppenberger, Bibliographie des Clerus der Diözese Linz ... 1785–1893, 1893; F. A. Stafleu – R. S. Cowan, Taxonomic Literature 4 (= Regnum vegetabile 110), 2. Aufl. 1983. (F. Speta)

**Sailer Josef**, Can. reg., Propst. \* Linz, 9. 9. 1839; † St. Florian (OÖ), 29. 1. 1920. Sohn eines Landesbeamten; trat 1856 in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein, 1862 Priesterweihe. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit lehrte er 1865–73 Moraltheol. an der philosoph.-theolog. Lehranstalt des Stiftes. Anschließend wirkte er wieder in der Pfarrseelsorge, u. a. in St. Oswald b. Freistadt, Walding und Ried i. d. Riedmark. 1901 wurde S. Propst des Stiftes St. Florian. Als nach längeren Bemühungen 1907 die Kongregation der österr. Chorherrenstifte zustande kam, wurde er zum ersten Gen. Abt gewählt und bekleidete diese Funktion bis zu seinem Tod. S. erwarb sich auch Verdienste um die Elektrifizierung von Markt und Stift St. Florian (1913) sowie um den Bau der elektr. Lokalbahn von Ebelsberg nach St. Florian.

W.: kurze Abhh., u. a. in Theolog.-prakt. Quartalschrift der Diözese Linz.

L.: Linzer Volksbl. vom 1., Steyrer Ztg. vom 8. 2. 1920; Wr. Landwirtschaftliche Ztg. vom 7. 2. 1920; Kosch, Kath. Deutschland; Krackowizer, B. O. Černík, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österr. ... 1905, S. 144ff. (mit Werksverzeichnis); Syllabus der Reg. Lat. Chorherren des Stiftes St. Florian, 1930, S. 83f.; F. Röhrig, Die Gründung der österr. Chorherren-Kongregation und ihre Vorgeschichte, in: FS F. Loidl ... 2, hrsg. von V. Flieder (= Smlg. „Aus Christentum und Kultur“, Sonderbd. 2), 1970, S. 334ff., 340; E. Puffer, Die Ehrenbürger von Ebelsberg, in: Ebelsberg. Geschichte und Gegenwart in Einzeldarstellungen, 1982, S. 88; Kirche in OÖ. 200 Jahre Bistum Linz, 1985, S. 585 (Kat.).

(K. Rehberger)

**Sailer Leopold**, Archivar und Historiker. \* Wien-Fünfhaus, 19. 2. 1889; † Wien, 21. 4. 1944. In der Hyrtl'schen Landeswaisenanstalt in Mödling (NÖ) aufgewachsen,

war S. 1905–10 in Notariatskanzleien, ab 1911 im Kanzlei-, dann bis 1922 im Rechnungsdienst des Landes NÖ tätig. 1915 legte er die Matura ab und stud. nach dem Kriegsdienst ab 1918 an der Univ. Wien Geschichte und Geographie, 1921 Dr. phil. 1922 wurde S. in den Dienst der Gemeinde Wien übernommen und dem Archiv zugeteilt, 1923 Ergänzungsprüfung für den höheren Archivdienst, 1938 Oberarchivrat und provisor., ab 1939 definitiver Leiter des Stadtarchivs. S.s wiss. Interesse galt u. a. den führenden Wr. Bürgerfamilien des 14. Jh. und Einzelfragen der Geschichte des Wr. Bürgerspitals; in seinen Arbeiten zur Wr. Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters verwertete er (in Verbindung mit wertvollen genealog. Stud.) reiches Quellenmaterial.

W.: Das Bierbrau- und Schankmonopol des Wr. Bürgerspitals, in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 6, 1926; Aus der Geschichte des Wr. Bürgerspitals, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 9, 1927; Vier erbbürgerliche Familien des 14. Jh., ebenda, 10, 1928; Das Jahr 1529 im Spiegel der Wr. Grundbücher (mit bes. Berücksichtigung Penzings), in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 9/10, 1929–30; Zwei unbekannte Bergtaidinge aus NÖ, gem. mit L. Brunner, in: Jb. für Landeskd. von NÖ 22, 1929; Wohltätigkeitskonzerte in Wien vor 100 Jahren, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 12, 1930; Die Wr. Ratsbürger des 14. Jh. (= Stud. aus dem Archiv der Stadt Wien 3/4), 1931; Das Wr. Pilgramhaus, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 16, 1934; Das Gericht zu Penzing, in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 16, 1937; Zur Sage von der Bärenmühle, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 19, 1937; Zur Geschichte der Wr. Juden, in: Nachrichten der Wr. Ges. für Rassenhygiene 2, 1939; Zur Frage einer Wr. Häusergeschichte, in: Nachrichtenbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 5, 1943; Die Stukkateure (= Die Künstler Wiens 1), 1943; etc. Hrsg.: Urkunden aus Wr. Grundbüchern zur Geschichte der Wr. Juden im Mittelalter, gem. mit R. Geyer (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Dt. Österr. 10), 1931.

L.: Volks-Ztg. vom 23., Das Kleine Bl. und Wr. Kronen Ztg. vom 26. 4. 1944; Wr. Stadt- und Landesarchiv, UA, beide Wien; Mitt. P. Csendes, Wien. (H. Tschulke)

**Sain Isidoro (Michele)**, OSB, Bischof. \* Daila b. Cittanova (Dajla, Istrien), 22. 11. 1869; † Fiume (Rijeka, Istrien), 28. 1. 1932. Trat 1884 in die Benediktinerabtei S. Giuliano d'Albaro in Genua ein, 1885 Profefß; nach dem Stud. der klass. Sprachen und der Phil. absolv. er seine theolog. Ausbildung im Kloster Torrecchiara bei Parma, 1892 Priesterweihe. Nach verschiedenen Verwendungen im Orden wurde er 1908 Novizenmeister in der Abtei von Montevergine bei Avellino; 1913 Konsultor der italien. Provinz beim Generalrat des Ordens. 1919 zunächst Visitator der italien. Provinz, dann Abt von Praglia und S. Giustina (Padua). 1920 ernannte ihn Pius XI. zum apostol. Administrator von Fiume,